

Ein Team von ca. 20 Personen rund um mur.at in Graz, Österreich, baut seinen ersten Nanosatelliten MURSAT1. Ausgehend vom Wissen der U.S.-amerikanischen Firma Interorbital Systems, IOS, und weiterentwickelt auf Basis unserer eigenen Erfahrungen und Fragestellungen. 2011 wird MURSAT1 in den Orbit fliegen, um den Öffentlichen Raum zu erweitern, nichtkommerziell, nichtinstitutionell, experimentell, forschend und erforschend – um zu hören, zu sehen, zu testen, zu senden, zu empfangen und auch zu performen. “In einem Zeitalter, in dem Staaten ihre Roboterforscher ins Universum schicken, (...) sollten KünstlerInnen RoboterKünstlerInnen losschicken.” GX Jupiter-Larsen, 2011

In nur einem Jahrhundert ist der Raum rund um die Erde spielend leicht und ohne Brüche in ökonomische Verwertungszusammenhänge gebracht worden. Um dieser Ökonomisierung in der Erforschung und Untersuchung des Weltalls etwas entgegenzusetzen, fordern wir das Recht ein, selbst zu forschen und zu fragen. Wir behaupten einen Anspruch auf diesen Raum als Öffentlichem Raum, in dem auch andere Wünsche, Überlegungen, Befürchtungen, Vorhaben und unterschiedlichste Unternehmungen Autorität und Berechtigung formulieren können. Mit der Bewegung in den Orbit ermöglicht MURSAT1 den Blick auf die Erde von außen. Dank der Entwicklung des TubeSat ist es relativ einfach und leistbar geworden, unsere eigene Forschungseinheit in die Umlaufbahn zu schicken. Mit unserem Wissen sind wir in der Lage, die zusätzlichen Aufgaben von MURSAT1 zu definieren und umzusetzen. Der MURSAT1 selbst wird zum Performer, macht Selbstportraits mit einer Mini-USB-Kamera, registriert Partikelkollisionen mit einem Piezomikrofon, das neben diesen krachenden Momenten vermutlich auch durch Temperaturschwankungen diverse Klangereignisse festhalten und dann auf die Erde schicken wird, schickt Kinderwünsche, die 2011 in Graz gesammelt werden, wieder auf die Erde zurück, strahlt die letzten kbits einer Radiosendung an alle aus, und zählt die Anzahl der ausgesendeten beacons als Schritte seiner Performance um die Erde. In gewisser Weise lässt sich die gegenwärtige Situation mit den 1980ern vergleichen, als KünstlerInnen begannen, mit vernetzten Computern zu experimentieren, was wir jetzt als world-wide-web/internet kennen. Die Aufregung besteht in der Erforschung neuer Räume, im Kennenlernen und Verstehen. Die Hauptanziehungskraft liegt wahrscheinlich in der Tatsache, dass wir in unbekanntem Räumen Hypothesen formulieren können und die eigene Neugierde ausleben.

Auf der Erde wird Graz zum SpaceCenter, in dem die empfangenen Daten vom MURSAT1 in Klang-, Licht- oder Temperaturinstallationen übersetzt werden, um das Jetzt, die Gegenwart ebenso spürbar zu machen wie die Verbundenheit mit dem, was uns umgibt. Zusätzliche über den Globus verteilte Bodenstationen in Spanien, Kolumbien, Vietnam usw. sollen uns eine dichteren Datendownload ermöglichen und die Kommunikation zu von Graz aus nicht erreichbaren Zeiten garantieren.

Die Kraft und Ermächtigung in dieser Möglichkeit liegt im subjektiven Zugang von Individuen – niemand kann von vornherein wissen, sagen oder bestimmen, was relevant ist.

Warum sollten nur ökonomisch potente Institutionen wie Staaten oder Firmen in der Lage sein, die Vorstellungen zu entwickeln, diese zu verbreiten und dadurch zu definieren, wie unsere Wahrnehmung der uns umgebenden Welten und der Erde aussieht?

MURSAT1 wird 3 – 6 Wochen in einem LEO auf ca 310 km Höhe unterwegs sein und dann vollständig in der Atmosphäre verglühen.